

Freiwilliger Friedensdienst Buenos Aires, Argentinien
HODIF Campana - Arbeit mit Menschen mit Behinderung

2. Rundbrief von Barbara Palys

Sehr geehrte Unterstützerinnen und Unterstützer,

seit ich den 1. Rundbrief für Sie verfasst habe, ist vieles in meinem Freiwilligendienst geschehen. Sowohl in meiner Einsatzstelle, als auch im Privatleben und in der Welt. In meinem zweiten Rundbrief möchte ich Ihnen erzählen, in welche Richtung und unter welchen Umständen sich der Freiwilligendienst für mich entwickelt hat.

Die Arbeit im Projekt „HODIF“

Falls Sie sich noch erinnern können: In meinem letzten Schreiben hatte ich den Vorsatz formuliert, in Zukunft neue Gestaltungsmöglichkeiten mit den Anwohnenden aus meiner Einsatzstelle auszuprobieren. Es gestaltete sich manchmal sehr schwierig insbesondere die Menschen mit körperlichen Einschränkungen zu motivieren - doch für einfache Dinge wie ein nettes Gespräch mit einem Eis im Park lassen sich die meisten dann doch noch begeistern. Ich machte es mir zur Aufgabe, die jüngeren und beweglicheren Anwohner aus dem Wohnheim rauszuholen, da ich es als tragisch empfand dass bei manch einem bereits eine regelrechte Apathie zu vermuten ist. Zwei Häuserblocks von dem Wohnheim entfernt gibt es einen Park mit einem Sportplatz. Ich kaufte also einen Basketball, brachte ihn mit und versuchte voller Tatendrang ein paar der agileren Anwohner dazu anzuspornen, mit mir ein paar Körbe werfen zu gehen. Es war anfangs alles andere als leicht und manchmal auch etwas frustrierend, dass diese Idee wenig Zuspruch fand. Mit ein wenig Überzeugungstalent ist jedoch fast jedes Problem zu lösen und ich habe es geschafft ein paar Anwohner*innen für diesen Sport begeistern zu können. Da es einige Anwohner*innen gibt, die sehr alte und zum Teil sehr verwaschene Kleidung tragen, hatte ich die Idee eines „Batik-Workshops“, um aus den alten Sachen etwas Neues zu zaubern. Leider kam es nie zur Verwirklichung dieser Idee, da ich Argentinien aufgrund der aktuellen Pandemie frühzeitig verlassen musste.

Argentinien in Zeiten der Pandemie

Es kommt mir vor, als wäre es gar nicht so lange her, dass ich während der Arbeit in meiner Einsatzstelle zum ersten Mal von dem Corona-Virus in den Nachrichten gehört habe. Ein Virus, welches das Leben in China auf den Kopf stellt. Zu dem Zeitpunkt hätte ich niemals geglaubt welche Auswirkungen dieses Virus noch auf die Zukunft haben würde. Ungefähr eine Woche bevor der Ernst der Lage global erkannt wurde, habe ich Buenos Aires verlassen, um mit meinem Vater, welcher mich extra aus Deutschland besuchen kam, das Land zu bereisen. Dann passierte alles Schlag auf Schlag. Zuerst kamen Nachrichten über abgesagte

Konzerte und Festivals, dann ein ausgesprochenes Reise- und Besuchsverbot für sämtliche Freiwillige, gefolgt von einer verpflichtenden zweiwöchigen häuslichen Quarantäne für all diejenigen welche bereits Besuch aus dem Risikogebiet Deutschland bekamen, abgeschlossen von der Streichung fast aller internationalen Flüge. Mein Vater und ich mussten den Urlaub beenden, aber sind dennoch beide sehr froh darüber, zumindest ein paar gemeinsame Tage gehabt und wenigstens ein bisschen von Argentinien gesehen zu haben. Durch Zufall erfuhren wir zwei Tage vorher von einer Taxifahrerin im nördlichen Misiones davon, dass es ab dem 15. März keine Flüge mehr zwischen Argentinien und Europa geben würde. Mein Vater erhielt glücklicherweise ein Ersatzticket für seinen gestrichenen Flug und konnte sicher zurück nach Deutschland reisen, während für mich erst einmal zwei Wochen häusliche Quarantäne mit meiner WG anstanden. Am 20. März verhängte die argentinische Regierung dann die totale Ausgangssperre für sein Volk. Das Haus durfte nun nicht mehr verlassen werden, es sei denn man musste einkaufen gehen oder zum Arzt bzw. Apotheke. Nun hat sich für mich, so wie für vermutlich alle meine Mitfreiwilligen auch, ein riesiges Fragezeichen im Kopf aufgetan. Wie wird es weitergehen? Werden wir den Freiwilligendienst normal beenden können? Wann endet die Ausgangssperre? Werden wir uns von unseren Einsatzstellen, Freunden, Bekannten überhaupt verabschieden können? Zumindest eine dieser Fragen wurde für uns schnell geklärt, da uns relativ zügig die Nachricht erreichte, dass alle Freiwilligen zurück nach Deutschland geholt werden. Das Auswärtige Amt startete die größte Rückholaktion in der Geschichte der Bundesregierung, bei welcher sich jeder Einzelne anmeldete. Von nun an galt für meine WG und mich nur noch eines: Abwarten und Geduld haben. Keiner von uns wusste, wie viel Zeit uns noch in Buenos Aires bleiben würde und obwohl wir das Haus nicht verlassen durften, versuchten wir das Beste daraus zu machen und unsere verbliebende gemeinsame Zeit zu genießen. Wir verbrachten viele Abende damit Canasta auf der Terrasse zu spielen, Musik auf dem Dach zu hören oder gemeinsam etwas zu kochen. Da Freiwillige aus anderen Städten Argentinien bis zum Rückflug in unserer WG unterkommen sollten, wurde es in der letzten Woche nochmal voller. Obwohl die Wohnsituation für alle Beteiligten unter diesen Umständen anstrengend war, war es auch eine schöne Zeit, die uns als Gemeinschaft hat zusammenwachsen lassen. Ein Mitbewohner hat bereits am 1. April einen Platz für einen Rückflug erhalten und die WG als erstes verlassen. Alle restlichen erhielten am 2. April die E-Mail mit einer Bestätigung für einen Flug am 4. April. Nun war es offiziell. Das Warten hatte ein Ende. Die Gefühle waren sehr gemischt. Manche waren erleichtert, manche eher wütend und manche -wie in meinem Fall- einfach traurig darüber, wie sich die Situation entwickelt hat. Eigentlich hätte die Ausgangssperre am 1. April geendet, sie wurde jedoch vom Präsidenten Alberto Fernández bis zum 15. April verlängert. Die Maßnahmen waren für uns alle nachvollziehbar, da Argentinien's Gesundheitssystem nicht sehr stabil ist und ein Ausbruch der Pandemie wie er z.B. in Italien stattfand nicht tragbar gewesen wäre. Der Abschied war für mich sehr traurig, vor allem, weil es keinen Abschied gegeben hat. Ich hatte durch die verlängerte Ausgangssperre seit meinem Urlaub nicht mehr die Möglichkeit, mich von meinen Mitarbeiterinnen und den Anwohnern und Anwohnerinnen aus meiner Einsatzstelle zu verabschieden.

Was ich vom Freiwilligendienst mitnehme

Zu viele Erlebnisse und Eindrücke habe ich erfahren, um sie in einem Brief festhalten zu können. Aber die mit Abstand wertvollste Sache, die ich in diesen acht Monaten mitgenommen habe ist eine neue Sicht auf viele Dinge. Das mag eventuell etwas klischeehaft klingen, aber es ist wahr. Wer aus einem Land wie Deutschland kommt, ist sich seiner Privilegien oft nicht bewusst. Insbesondere als Frau bekommt man enorme Unterschiede zu spüren. In Argentinien gibt es leider noch zahlreiche Personen, bei welchen die klassische Rollenverteilung in den Köpfen präsent ist und welche Frauen teilweise ohne jeglichen Respekt gegenübertreten. Während meiner Zeit habe ich versucht diesbezüglich etwas Aufklärungsarbeit zu leisten und ein Umdenken herbeizuführen. Auf der anderen Seite ist man sich oftmals nicht bewusst, was in anderen Kulturen besser läuft als in seiner eigenen. Beispielsweise das Thema Offenheit. Ich hatte oft den Eindruck, dass die Menschen in Argentinien viel offener und freier sagen, was sie denken und fühlen, während es sich in Deutschland eher danach anfühlt, dass alles „durch die Blume“ gesagt wird, um keine Gefühle zu verletzen. Zwei weitere Lektionen, welche ich nun auf die schmerzhafteste Weise lernen musste wären zum einen, dass wenn man etwas machen möchte und bereits die Gelegenheit dazu hat, man es gleich tun und nicht zögern sollte, da niemand weiß, wie lange diese Gelegenheit bestehend bleibt und zum anderen, dass jeder Abschied ein ordentlicher Abschied sein sollte. Denn man weiß nie, ob es tatsächlich bei einem „Wir sehen uns in zwei Wochen“ bleiben wird.

An dieser Stelle möchte ich mich abschließend noch einmal aus vollstem Herzen für die Unterstützung jedes Einzelnen bedanken. Ich hoffe sehr, dass ich Ihnen einen guten Einblick in meinen Freiwilligendienst geben konnte und Sie Freude beim Lesen hatten.

Mit liebsten Grüßen

Barbara Palys